

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung und Aufbau der Arbeit	19
--	----

Teil I

Theoretische Grundlagen und definitorische Abgrenzungen

A. Planwirtschaft	21
1. <i>Das idealtypische Modell vollkommener zentraler Planung</i>	21
2. <i>Aufhebung der Annahme vollkommener Information</i>	23
2.1. Berücksichtigung von vier Quellen der Ungewißheit	23
2.1.1. Unbestimmtheit	24
2.1.1.1. Stochastisches Umweltverhalten	24
2.1.1.2. Prinzipielle Unvorhersehbarkeit bestimmter Ereignisse	25
2.1.2. Komplexität	26
2.1.3. Beschränkte Rationalität	29
2.1.3.1. Neurophysiologische Grenzen der menschlichen Informationsverarbeitungsfähigkeit	30
2.1.3.2. Linguistisch bedingte Grenzen der Informationsvermittlung	31
2.1.3.3. Irrationalität in Form von Emotionalität	33
2.1.4. Opportunismus (= strategisches Verhalten)	34
2.2. Konsequenzen	36
2.2.1. Aufhebung des einheitlichen Modellrahmens	36
2.2.2. Ansatzpunkte für Instrumente zur Bewältigung von U&R	37
3. <i>Das reale sowjetische Wirtschaftssystem</i>	37
B. Ungewißheit und Risiko	38
1. <i>Definition</i>	38
1.1. Die Abgrenzung von Knight	39
1.2. Die entscheidungsorientierte Definition von Mag	40
1.2.1. Ungewißheit	40
1.2.1.1. Der Begriff	40
1.2.1.2. Das Grundmodell der Entscheidungstheorie	41
1.2.1.3. Verschiedene Ausprägungen der Ungewißheit	42
1.2.2. Entscheidung	44
1.2.3. Risiko	44
2. <i>Der Doppelcharakter des Risikos: Reine versus spekulative Risiken</i>	45
3. <i>Arten von U&R</i>	51

3.1. Vorbemerkungen	51
3.2. Primäre (natürliche) versus sekundäre U&R	52
3.3. Systemunabhängige versus systemabhängige U&R	52
3.4. Plan- versus Markt-U&R	53
3.4.1. Plan-U&R	53
3.4.2. Markt-U&R	54
3.5. Inputrisiko	55

Teil II

Die Bedeutung von U&R für eine Planwirtschaft

A. Theoretische Argumente	57
<i>1. Argumente, wonach U&R in planwirtschaftlichen Systemen nur geringe Bedeutung zukommt</i>	<i>57</i>
1.1. U&R als spezifisch kapitalistische Phänomene	58
1.2. Planung als Möglichkeit einer gesamtwirtschaftlichen Problemsicht	58
1.2.1. Gesamtwirtschaftliche Informationszentralisation	59
1.2.2. Gesamtwirtschaftliche Zielorientierung	59
1.3. Weitreichende Möglichkeiten zur Umweltbeeinflussung durch den Zentralplaner	60
<i>2. U&R als besonders problematische Einflüsse in einer Planwirtschaft: das Argument der Systeminflexibilität</i>	<i>61</i>
B. Argumente, bezogen auf die gegenwärtige, konkrete Entwicklungsphase des Systems	62
<i>1. Höherer Entwicklungsstand des Systems</i>	<i>62</i>
<i>2. Übergang zur intensiven Strategie</i>	<i>63</i>
<i>3. Gestiegene Rolle von Marktelementen</i>	<i>64</i>
3.1. Konsumgütermarkt	64
3.2. Arbeitsmarkt	65
3.3. Außenhandel	66
<i>4. Der Einfluß von Reformen</i>	<i>67</i>

Teil III

Instrumente zur Bewältigung von U&R

A. Theoretische Grundlagen	69
<i>1. Einleitung</i>	<i>69</i>
<i>2. Das Klassifikationsschema</i>	<i>69</i>
<i>3. Adaption an U&R versus Reduktion von U&R</i>	<i>74</i>
<i>4. Instrumente zur Bewältigung von U&R und der „Doppelcharakter“ des Risikos</i>	<i>75</i>
<i>5. Zur Frage des effizienten Einsatzes der Instrumente</i>	<i>76</i>

	Inhaltsverzeichnis	11
6. Zentrale Aspekte der Instrumentanalyse	77	
6.1. Systembezug und -bedingtheit	77	
6.2. Abhängigkeit von der Entscheidungsebene	78	
B. Informationsbezogene Instrumente	79	
0. Vorbemerkungen zu informationsbezogenen Instrumenten	79	
0.1. Definition von Information	79	
0.2. Empfangene versus gesendete Informationen	79	
0.3. Information für verschiedene Hierarchieebenen	80	
1. Statistik	82	
1.1. Instrumentcharakterisierung	82	
1.2. Die Organisation: Geschichte, Struktur und das Prinzip der Zentralisation	83	
1.3. Mängel und Problembereiche	84	
1.3.1. Falsche Primärangaben	85	
1.3.2. Beschränkte Zugänglichkeit	86	
1.3.3. Mangelnde Aussagefähigkeit	88	
2. Computer	89	
2.1. Instrumenteneinordnung	89	
2.2. Das gesamtwirtschaftliche Computersystem in der UdSSR	91	
2.2.1. Geschichte und Struktur	91	
2.2.2. Mängel und Probleme	93	
3. Incentives zur Übermittlung wahrheitsgetreuer Informationen	95	
3.1. Problemstellung	95	
3.2. Ex ante Information über Produktionskapazitäten	96	
3.2.1. Das traditionelle System	96	
3.2.2. Das Weitzman Modell	97	
3.2.2.1. Das Grundmodell	97	
3.2.2.2. Die Informationseigenschaften des Modells	98	
3.2.2.2.1. Die einfachst mögliche Situation	98	
3.2.2.2.2. Einbeziehung von produktionstechnisch bedingter Ungewissheit	99	
3.2.2.2.3. Einbeziehung von Anstrengung	100	
3.3. Ex post Information über erzielte Ergebnisse	103	
3.3.1. Übertreibung der erzielten Ergebnisse	103	
3.3.2. Untertreibung der erzielten Ergebnisse	105	
4. Preise	106	
4.1. Informationsfunktion	106	
4.2. Zentrale versus Betriebe als Informationsempfänger	107	
4.3. Preise als Informationsträger im sowjetischen planwirtschaftlichen System	110	
4.3.1. Kosteninformation	111	
4.3.2. Nachfrage- und Präferenzinformation	112	
4.4. Perspektiven einer Preisreform	113	

C. Entscheidungsbezogene Instrumente	114
<i>0. Vorbemerkungen zu entscheidungsbezogenen Instrumenten</i>	114
<i>1. Modifikation der Entscheidungsregeln</i>	115
1.1. Vorüberlegungen zum Instrumentcharakter	115
1.2. Deterministische Modelle	115
1.2.1. Der „certainty equivalent“ Ansatz	116
1.2.2. Sensitivitätsanalyse und parametrische Programmierung	117
1.2.3. Erstellung einer Entscheidungsmatrix	118
1.3. Stochastische Modelle	120
<i>2. Flexibilisierung der Planentscheidungen</i>	121
2.1. Instrumenteinordnung und Abgrenzung	121
2.2. Unterschiedliche Formen der Planflexibilisierung	122
2.2.1. Das Strategiekonzept als Oberbegriff	122
2.2.2. Der theoretische Extremfall: Kontingenzplanung	123
2.2.3. Rollende Planung	126
2.2.3.1. Theorie	126
2.2.3.2. Praxis in der Sowjetunion	128
2.2.4. Ereignisplanung	128
2.3. Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile	131
<i>3. Leitung</i>	133
3.1. Definition und Kennzeichen	133
3.2. Einordnung als Instrument	135
3.3. Bedeutung innerhalb des sowjetischen, planwirtschaftlichen Systems	137
3.4. Exkurs: Leitung als Ursache von U&R	138
D. Ergebnisbezogene Instrumente	139
<i>0. Vorbemerkungen zu ergebnisbezogenen Instrumenten</i>	139
<i>1. Reserven</i>	140
1.1. Allgemeine Vorüberlegungen	140
1.1.1. Instrumenteinordnung und Funktionen	140
1.1.2. Allgemeine Effizienzüberlegungen	142
1.1.2.1. Kosten	143
1.1.2.2. Horizontale Effizienzaspekte	144
1.1.2.3. Vertikale Effizienzaspekte	146
1.1.2.4. Abwägung zu anderen Instrumenten	146
1.1.2.5. Exkurs: Das Phänomen der „angespannten Pläne“ als „negative“ Form der Reservehaltung	147
1.2. Unterschiedliche Reservetypen	148
1.2.1. Materielle Reserven	148
1.2.1.1. Reserven an Arbeitsgegenständen	149
1.2.1.1.1. Formen	149
1.2.1.1.2. Ebenen der Reservehaltung	149
1.2.1.1.3. Empirische Daten	152

1.2.1.2. Kapazitätsreserven	153
1.2.1.3. Arbeitskräftereserven	154
1.2.2. Monetäre Reserven	156
1.2.2.1. Formen und Anwendungsebenen	156
1.2.2.2. Funktionen und Voraussetzungen	161
2. Versicherung	164
2.1. Thematische Eingrenzung	164
2.2. Instrumenteneinordnung	165
2.3. Kurzer historischer Überblick	166
2.4. Versicherung in einer „reinen“ Planwirtschaft	167
2.4.1. Keine Versicherbarkeit des Gesamtkollektivs	167
2.4.2. Das Argument der Dominanz der Realsphäre	168
2.4.3. Zentrale Einzelfallentscheidungen	169
2.4.4. Das Argument der Organisationskosten	169
2.5. Versicherung und Chozraschet	171
2.5.1. Entstehung einzelwirtschaftlicher Einheiten	171
2.5.2. Das Argument der korrekten Abrechnung	171
2.5.3. Das Argument der Unabhängigkeit von administrativen Einzelentscheidungen	172
2.5.4. Das Argument der Anreizwirkungen	173
2.5.5. Notwendige Ergänzung: Flexible Bezugsmöglichkeiten materieller Ressourcen	173
2.5.6. Ein Präzedenzfall: Die Versicherung der Sovchosen	174
2.6. Versicherung genossenschaftlichen Eigentums	175
2.6.1. Argumente zur Begründung der Versicherung genossenschaftlichen Eigentums	175
2.6.2. Die sowjetische Praxis	175
2.7. Zur Frage der Entscheidungskompetenz	176
3. Prioritätsratiorisierung	177
3.1. Darstellung und Einordnung des Instruments	177
3.1.1. Definition	177
3.1.2. Verhältnis zu anderen Instrumenten	178
3.1.3. Zur Frage der Hierarchieebene	179
3.2. Theoretische Modelle	179
3.2.1. Grundlagen	179
3.2.2. Das Modell von Dolan	181
3.2.2.1. Vorbereitungsphase	181
3.2.2.2. Reaktionsphase	182
3.2.2.3. Wirksamkeit als ergebnisbezogenes Instrument zur Risikobewältigung ..	182
3.2.2.4. Kritische Würdigung des Modells	182
3.2.3. Das Modell von Manove	183
3.2.3.1. Vorbereitungsphase	184
3.2.3.2. Reaktionsphase	189
3.2.3.3. Kritische Würdigung des Modells	190
3.3. Die sowjetische Realität	191

4. Technologische Flexibilisierung	192
4.1. Auf der Inputseite	193
4.1.1. Relevante Risikoart	193
4.1.2. Bezogen auf ein Produkt und mehrere Faktoren	193
4.1.2.1. Das „reine“ Modell	193
4.1.2.2. Einbeziehung von Reserven	196
4.1.3. Bezogen auf mehrere Produkte und einen Faktor	198
4.2. Auf der Outputseite	199
4.2.1. Relevante Risikoart	199
4.2.2. Praktische Umsetzung und Messung	200
4.3. Effizienzüberlegungen	200
E. Instrumente zur Veränderung der Rahmenbedingungen	202
0. Vorbemerkungen zu Instrumenten zur Veränderung der Rahmenbedingungen	202
1. Prioritätsplanung	203
1.1. Definition	203
1.2. Instrumenteinordnung	204
1.3. Die Praxis in der Sowjetunion	205
2. Vertikale Integration	206
2.1. Definition	206
2.2. Verschiedene Begründungen vertikaler Integration	207
2.2.1. Produktionstechnische Gründe und Kosteneinsparungen	207
2.2.2. Reduktion von U & R	208
2.2.2.1. Statische U & R	208
2.2.2.2. Dynamische U & R	208
2.3. Instrumenteinordnung	209
2.3.1. Aus der Sicht der Organisationstheorie bzw. des Principal-Agent Ansatzes ..	209
2.3.2. Aus der Sicht des Klassifikationsschemas der vorliegenden Arbeit	210
2.4. Vertikale Integration auf Betriebsebene	211
2.4.1. Statische und dynamische U & R als Auslösefaktoren	211
2.4.2. Anwendungsbereiche und Ausmaß	213
2.4.3. Kosten der betrieblichen vertikalen Integration	213
2.4.3.1. Alternativkosten in Form von Effizienzverlusten	214
2.4.3.2. Einzelwirtschaftliche Kosten	214
2.4.4. Eine Neuentwicklung: Konzerne	216
2.5. Vertikale Integration durch administrative Entscheidungen auf mittlerer und höchster Ebene	217
2.5.1. „Vermischung“ der Branchenstruktur bei Ministerien	217
2.5.2. Formen der vertikalen Integration mit Billigung der Zentrale	218
3. Direkte Beziehungen und Kontrakte	220
3.1. Die Rolle von direkten Beziehungen und Kontrakten im sowjetischen planwirtschaftlichen System	220
3.2. Wirkungsweise	221
3.2.1. Informationsfunktion	221

3.2.2. Incentivefunktion	222
3.2.2.1. Koppelung an Kennziffern	224
3.2.2.2. Vertraglich vereinbarte Sanktionen	225
3.3. Entscheidung über den Instrumenteneinsatz	226

Teil IV

Risikoallokation

A. Theoretische Vorüberlegungen zur Risikoallokation	229
1. <i>Versuch einer Definition</i>	229
2. <i>Verschiedene Konstellationen für Risikoallokation und Risikotransfer</i>	231
2.1. Risikoallokation bei „privaten Risiken“	232
2.1.1. Fälle des reinen „Risk-Sharing“	232
2.1.2. Principal-Agent-Konstellationen	233
2.2. Risikotransfer bei „öffentlichen Risiken“	234
2.2.1. Kompensierende Variation anderer Variablen	234
2.2.2. Ausklammerung relevanter Variablen	236
3. <i>Effiziente Risikoallokation</i>	237
3.1. Konzept der allokativen Effizienz	237
3.2. Konzept der X-Effizienz	240
4. <i>Risikoallokation und Risikoumfang</i>	242
4.1. Ineffizient geringe Risikobelastung	242
4.2. Ineffizient hohe Risikobelastung	243
4.3. Die zentrale Bedeutung der Risikoallokation	244
B. Besonderheiten und Probleme der Risikoallokation im sowjetischen planwirtschaftlichen System	244
1. <i>Risikoallokation im reinen zentralistischen Idealmodell</i>	244
1.1. Der staatliche geplante Sektor	244
1.2. Nicht geplante Bereiche	245
2. <i>Dezentralisation und Risikoallokation</i>	246
3. <i>Alternative Mechanismen zur Risikoallokation und ihre Problematik im sowjetischen planwirtschaftlichen System</i>	248
3.1. Administrative Risikoallokation	248
3.1.1. Entlohnungssystem	250
3.1.2. Rechtssystem	250
3.1.3. Rationierungsmechanismus	253
3.1.4. Zwangsversicherung	254
3.2. Individuelle, marktmäßige Risikoallokation	254
3.2.1. Freiwillige Versicherung	255
3.2.2. Kontrakte	255
3.2.3. Investitionsbanken	257

C. Spezielle Bereiche der Risikoallokation	257
<i>1. Staatliche Betriebe</i>	258
1.1. Das Lohn- und Prämienystem	258
1.1.1. Fixe Entlohnung	258
1.1.2. Das traditionelle Lohn- und Prämienystem	259
1.1.3. Das zweite Modell des Chozrasčet	261
1.2. Vertikale Risikoallokation	262
1.3. Horizontale Risikoallokation	264
<i>2. Landwirtschaftlicher Sektor</i>	266
2.1. Vorgehensweise und These	266
2.2. Das theoretische Modell	267
2.2.1. Die Konstellation der Risikoallokation	267
2.2.2. Alternative Kontraktformen	268
2.2.3. Effiziente Risikoallokationen	270
2.3. Anwendung des Modells auf den Kolchos: Varianten der Risikoallokation	271
2.3.1. Naturalablieferungen und Procurement-Preise	272
2.3.2. Privates Hofland	273
2.3.3. Garantiert Mindestlohn	274
2.3.4. Versicherung	274
2.3.5. Steuer	276
2.4. Sovchos	277
2.5. Schlußfolgerungen aus dem Modell	277
Schlußbetrachtung	279

A n h ä n g e

Anhang A zu Teil III, Abschnitt A

Zahlenbeispiel zur Wirkungsweise der vier Instrumentgruppen	281
<i>1. Einleitung</i>	281
1.1. Modellrahmen	281
1.2. Ausgangssituation	283
1.2.1. Wahre Situation	283
1.2.2. Einschätzung durch den Betrieb	284
<i>2. Instrumente</i>	284
2.1. Anlegen von Reserven	284
2.1.1. Wahre Situation	285
2.1.2. Einschätzung durch den Betrieb	286
2.2. Information als Instrument	286
2.3. Entscheidungsbezogene Instrumente	288
2.3.1. Verlagerung der Entscheidung	288
2.3.2. Verbesserung der Entscheidungsregel	289
2.4. Veränderung der Rahmensituation	291

Inhaltsverzeichnis	17
3. Mögliche Erweiterungen und Modifikationen des Beispiels	291
3.1. Die Planzentrale als Entscheider	292
3.2. Verschiedene Ausprägungen der „wahren“ Situation	292
3.3. Zusammenhänge zwischen der Matrixdarstellung und der Risikoertragsfunktion	293
Anhang B zu Teil III, Abschnitt B.3.2.2.2.	
Mathematische Herleitung zum Weitzman Modell	296
Anhang C zu Teil III, Abschnitt D.1.2.2.	
Entwicklung der Spareinlagen in der UdSSR	298
Anhang D zu Teil III, Abschnitt D.3.2.3.	
Zahlenbeispiel zum Rationierungsmodell von Manove	299
Quellenverzeichnis	302